

Der Spass ist zurück bei Schönenwerd

Nationalliga A Ein starker TVS ringt dem Meister Lugano zu Hause einen Punkt ab (2:3)

VON RAPHAEL WERMELINGER

Der TV Schönenwerd brachte den amtierenden Meister Lugano in der siebten Runde an den Rand einer Niederlage. «Mit etwas mehr Glück hätten wir das Spiel gewonnen», meinte Trainer Bujar Dervisaj nach dem knapp zwei-stündigen Krimi ohne zu hadern. Sein Team zeigte eine starke Leistung und eine deutliche Reaktion auf die 0:3-Pleite in Näfels vor Wochenfrist. Die Niederämter agierten nicht nur von Anfang an auf Augenhöhe mit den Südtessinern, welche die Liga in den letzten zwei Jahren nach Belieben dominiert hatten, sondern lagen nach Sätzen sogar zweimal in Front.

Angepeitscht vom Australier Jordan Richards, mit sieben Punkten der beste TVS-Scorer im ersten Durchgang, gewannen die Schönenwerder den Start mit 25:23. Das Heimteam übernahm kurz nach dem ersten technischen Timeout die Führung und gab

«Die Konzentration der Spieler hat nach dem 2:1 nur drei, vier Prozent nachgelassen, doch das hat bereits gereicht.»

Bujar Dervisaj Coach TV Schönenwerd

diese nicht mehr her. Die Annahme der Niederämter stand sehr sicher, und im Angriff spielte das Heimteam variantenreich und punktete über alle Positionen. Zudem setzte der TVS auch mit sehenswerten Blocks immer wieder Nadelstiche.

Starke Serviceleistung vor 2:1

Im zweiten Satz leisteten sich die Schönenwerder nur ein paar Fehler mehr als im ersten. Dies reichte für die Luganesi aber bereits, um wieder auszugleichen. Doch weder durch den Satzausgleich noch durch den frühen Rückstand im dritten Durchgang liess sich der TVS verunsichern. Vor allem dank einer starken Leistung am Service - nur drei Aufschlagfehler im dritten Satz, Lugano hatte deren acht - hiess es



Die Schönenwerder Giger und Hofstede (vl.) versuchen Luganos Topscorer Jakovljevic zu blocken.

HR. AESCHBACHER

am Ende 25:21 für das Heimteam. Das Wissen, bereits einen Punkt in der Tasche zu haben, schien die Schönenwerder aber zwischenzeitlich zu lähmen. Das bestätigte auch Teamchef Daniel Bühlmann, der insgesamt sehr zufrieden war mit dem Auftritt des Teams: «Die Konzentration der Spieler hat nach dem 2:1 nur drei, vier Prozent nachgelassen, doch das hat bereits gereicht.» Das deutliche 16:25 gab Trainer Dervisaj immerhin die Gelegenheit, jedem Spieler ein wenig Einsatzzeit zu gönnen und eine frisch ausgeruhte Startsechse ins Tiebreak zu schicken.

Eichenberger für Richards

Dieses startete mit einem Schreckmoment für den TVS: Richards verletzte sich beim Punkt zum 2:3 am Knie und konnte nicht mehr weiterspielen. Ersatz Noah Eichenberger fügte sich indes sehr gut ein. Mit einem Ass und einem Service-Winner machte er den frühen Rückstand seines Teams wieder wett (7:7). Am Schluss machten dann aber doch die Routine und individuelle Klasse der «Weltauswahl» den Unterschied aus. Lugano, das praktisch während der gesamten Spielzeit mit einem Brasilianer, einem Mexikaner, zwei Kanadiern, einem Serben, einem Puerto Ricaner und nur einem Schweizer agierte, holte sich das Tiebreak (15:12) und den zweiten Punkt. «Das Team hat gefightet, bis es nicht mehr ging», freute sich TVS-Coach Dervisaj dennoch zurecht über den Achtungserfolg seiner Mannschaft, «am wichtigsten ist, dass der Spass zurück ist - alle sind zufrieden.»

Speziell war die Partie für Fabian Brander. Er trug in den letzten zwei Sätzen das TVS-Dress und wechselte auf die neue Spielzeit ins Tessin. «Mit dem Potenzial, das in unserem Team steckt, haben wir uns sicher mehr erhofft und den Punkt nicht gerne abgegeben», meinte der Rothristler nach dem Spiel. Er sprach von einer Partie auf hohem Niveau, in die er selber nur gelegentlich, bei taktischen Wechseln von Trainer Mario Motta, eingreifen durfte. «Auf meiner Position verfügen wir über zwei sehr gute Ausländer. Doch ich sehe das als Challenge.»

Abnützungskampf verloren

NLB Der SV Olten war gegen Oberdiessbach (2:3) eigentlich auf Augenhöhe

VON DANIEL VEGA

Topmotiviert und konzentriert stiegen die Oltner in die Partie. Eine Serviceserie vom 13:14 zum 19:14 brachte klare Vorteile für das Heimteam, ehe Mirco Gerson für die Gäste zum Service schritt und mit wuchtigen Sprungaufschlägen den Rückstand wettmachte und eine 23:21-Führung erzwang. So verbuchte Oberdiessbach aus der Rücklage den ersten Saterfolg. Der Einstieg in den zweiten Abschnitt gelang wiederum den Oltnern besser. Erneut brachte eine Serviceserie von Daniel Vega dem Heimteam ein 4:0. Zwar kämpfte sich Oberdiessbach Schritt für Schritt zurück, doch auch Daniel Bossart und Benjamin Trakic vermochten mit druckvollen Aufschlägen das Berner Kollektiv unter Druck zu setzen. Ein Aufbäumen der Berner kam zu spät. Der Satzausgleich war Tatsache.

Vom Rausch zur Ernüchterung

Olten spielte sich in einen Rausch. Gleich zu Beginn des dritten Teils bewerkstelligte es mit taktischen Services von Vega, geschickten Verteidigungen und cleveren Blocks von Geiser, Bossart und Trakic eine 9:2-Führung. Als beim Stand von 11:6 Daniel Bossart nach einem Misstritt verletzt ausschied, konnte der SVO die Konzentration hochhalten und die Führung trotz kleiner Einbrüche bis zum Schluss verwalteten. Im vierten Satz konnte sich bis zum 5:5 kein Team absetzen, ehe Dennis



Der Ball von Joss (links) scheitert schon vor dem Oltner Block mit Spahr und Geiser. AE

lerch bis zum 5:12 servieren konnte. Clevere Floatserves in die Schnittstellen des Oltner Annahmeverbunds stellten das Heimteam vor schier unlösbare Probleme.

Auch die daraus resultierenden Angriffe waren zu unpräzise, was die Berner gekonnt in wichtige Punkte ummünzten. Mit dem Satzausgleich musste

wie schon im Hinspiel ein fünfter Satz über Sieger und Verlierer entscheiden. Erneut setzte Dennis Lerch Olten mit seinen Aufschlägen derart unter Druck, dass die anschliessenden Angriffe für die Oberdiessbacher leichte Beute im Block und der Verteidigung waren. Oltens Gegenwehr war gebrochen und die Gäste brachten den Sieg ins Trockene.

TVS-Reserven mit Dreier gegen Meister

NLB Auch Voléro Zürich, der NLB-Meister der vergangenen Saison, konnte den Siegeszug der Niederämter nicht stoppen und unterlag zu Hause klar in drei Sätzen.

VON NOEL GIGER

Die Solothurner erzielten damit in ihren letzten fünf Spielen das Punktemaximum und festigten ihren Playoff-Platz gleich zu Beginn der Rückrunde. War Voléro Zürich letzte Saison noch der Überflieger der Liga, so musste es dieses Jahr mit argen Turbulenzen kämpfen und befindet sich zurzeit in der hinteren Tabellenregion. Die Schönenwerder dagegen kommen je länger desto besser in Fahrt und visierten auch am vergangenen Samstag auswärts in Zürich klar die drei Punkte an.

Schönenwerd eiskalt

Wie schon im Hinspiel, glich die Startphase einem offenen Schlagabtausch. Beide Teams hielten sich mit guten Offensivaktionen und wenig Eigenfehlern stets die Waage (10:10, 14:15). Sobald es jedoch in die entscheidende Phase ging, bewies «Schöni» seine neu gewonnene Abgeklärtheit, nutzte eine kurze Schwächephase des Gegners eiskalt aus und vollstreckte gekonnt zum 25:21-Satzgewinn.

Voléro schien auch im zweiten Satz noch kein Rezept gegen die gut instruierte Verteidigungsmaschinerie der Niederämter gefunden zu haben und geriet immer stärker in Rücklage (12:15, 18:22). Die Gäste jedoch blieben konsequent, hielten den Druck am Aufschlag hoch und verwerteten ihrerseits Sideout um Sideout. Für Zürich gab es nichts mehr zu holen und die Gäste durften schon einmal die 2:0-Führung bejubeln.

Trödelei ohne ernste Folgen

Der Vollerfolg war damit zum Greifen nahe. Da fing der TV Schönenwerd an zu trödeln. Die Konzentration liess nach und damit auch die Konsequenz im eigenen Spiel, was Voléro erstmals mehrere Punkte Vorsprung einbrachte (15:12). «Schöni» kam jedoch rechtzeitig wieder zur Besinnung und zog das Tempo an (16:15, 21:22). Voléro liess die Niederämter gewähren und vollendete den Match sinnbildlich gleich selber mit einem Eigenfehler zum 25:23-Satz- und Matchgewinn für den TV Schönenwerd.

In den nächsten zwei Partien erwarten den TV Schönenwerd mit dem VBC Laufen und VBC Andwil-Arnegg die beiden einzigen Mannschaften, welchen man in der Vorrunde unterlegen ist. Dieser Umstand sollte für die Niederämter Ansporn genug sein, um die nächsten wichtigen Punkte nach Hause zu bugsieren.